

Er seufzte schwer. Vor seinem Fenster entfernten sich ein paar der Jungs mit enttäuschter Miene von der Blondine, als hätten sie bei einem Wettbewerb schlecht abgeschnitten, was wohl tatsächlich der Fall war.

»Bist du dir sicher?«

»Natürlich bin ich mir sicher.«

Sinclair nickte, ohne recht zu wissen, warum. »Was hast du jetzt vor?«

Sie sah ihn ungläubig an. »Korrigiere mich, wenn ich mich irre«, sagte sie gereizt, »aber ich denke, du hängst da mit drin.«

Wieder nickte er ohne Grund. Auf dem Rasen war ein weiterer Jüngling aus dem Rennen geflogen, so dass nur noch zwei übrig blieben, die weiter um die Gunst der Blondine buhlten. Er ließ den Blick zu dem Touch-Football-Spiel hinüberwandern, wo

gerade ein Ball durch die schwüle Luft segelte. Ein Junge mit nacktem Oberkörper streckte die Hände aus. Der Ball torkelte in seine Richtung, glitt von seinen Fingern ab und landete im Gras.

Sinclair konzentrierte sich auf das Spiel, spürte die Enttäuschung des Jungen, gab sich alle Mühe zu ignorieren, welche Macht die Frau hinter ihm über seine Gedanken hatte. Unwillkürlich wanderte sein Blick zurück zu der Blondine. Ein Sieger war erkoren worden. Der Zweitplatzierte verzog sich mit langem Gesicht.

»Würdest du dich bitte zu mir umdrehen?«

Ein Lächeln umspielte Sinclairs Mundwinkel, aber er war nicht so dumm, sich umzudrehen und sich ihren tödlichen Waffen auszusetzen, zuzulassen, dass sie ihn mit ihrer Sinnlichkeit verzauberte. Er schaute zu dem

jungen Mann hinunter, der gerade die Blondine erobert hatte. Selbst von seinem Fenster im ersten Stock aus konnte Sinclair die Begierde in seinen geweiteten Augen sehen, als er sich seiner Beute näherte. Er küsste das Mädchen. Seine Hände begannen zu wandern.

Der Sieger bekommt alles.

Er schaute zur Bibliothek hinüber, denn er hatte das Gefühl, die Privatsphäre der jungen Leute zu verletzen, jetzt, wo ihre Beziehung körperlich wurde. Er steckte sich eine Zigarette in den Mund. »Raus.«

»Wie bitte?«

»Verschwinde. Tu, was du willst, aber ich will dich nicht mehr hierhaben.«

»Das kann nicht dein Ernst sein.«

»Doch.« Er zündete sich die Zigarette an.

»Ist es.«

»Aber ich wollte es ...«

»Untersteh dich, es irgendwem zu erzählen.  
Es ist aus und vorbei.«

Einen Moment lang herrschte Stille. Als sie wieder sprach, klang ihre Stimme flehend, ihr Ton zerrte an seinen Nerven. »Aber ich dachte ...«

Er sog den Rauch der Zigarette tief ein, so als wollte er sie mit einem einzigen Zug inhalieren. Vom Rasen her hörte er ein lautes Klatschen. Die Blondine hatte dem Jungen Einhalt geboten, als er versucht hatte, die Grenzen des unschuldigen Fummelns zu überschreiten. »Da hast du falsch gedacht. Und jetzt mach, dass du wegkommst.«

»Du Schwein«, flüsterte sie kaum hörbar.

Er nickte schon wieder, aber diesmal ganz und gar mit ihr einer Meinung. »Verschwinde einfach aus meinem Büro.«

»Du Schwein«, sagte sie noch einmal.

Er hörte die Tür zuschlagen. Ihre Schritte hallten vom Holzboden des Korridors wider, als die schönste Frau, die er je gekannt hatte, aus dem mit Efeu bewachsenen Gebäude stöckelte.

Er schaute aus dem Fenster ins Leere. Seine Welt verschwamm zu einem Gewirr aus grünem Rasen und braunen Backsteinmauern, während ihm der Kopf schwirrte mit Was-wäre-wenns.

Er sah ihr Gesicht vor sich. Er schloss die Augen, konnte das Bild jedoch nicht verscheuchen.

*Ich habe das Richtige getan. Ich habe das Richtige getan. Ich habe ...*

Er riss die Augen auf. Panik überkam ihn. Er musste sie finden, er musste ihr sagen, dass er das alles nicht so gemeint hatte. Er wollte